Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 17 (1939)

Artikel: Robert von Colletorto, Verfasser des Correctoriums "Sciendum"?
Autor: Bayerschmidt, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762533

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Robert von Colletorto, Verfasser des Correctoriums « Sciendum » ?

Von Paul BAYERSCHMIDT.

Der Kampf um die Lehre des hl. Thomas von Aquin in den ersten fünfzig Jahren nach seinem Tod hat von seiten der Thomasschüler drei Gruppen von Schriften entstehen lassen : die Korrektorien, Entgegnungen auf das Correctorium fratris Thomae des Franziskaners Wilhelm de la Mare, dann die Reprobationes gegen Heinrich von Gent, Gottfried von Fontaines, Aegidius von Rom und Jakob von Viterbo, und schließlich Opuscula, die Einzelfragen behandeln, wie de unitate formae, de immediata visione dei, de differentia esse et essentiae, de aeternitate mundi, de intellectu et voluntate [1]. Es ist trotz der Angaben des Stamser Kataloges [2] schwer, für die einzelnen Schriften, besonders der ersten und dritten Gruppe, den jeweiligen Autor zu bestimmen, da die Kämpfer es vorzogen ihre Klingen zu kreuzen ohne das Visier zu lüften. Von den Verfassern der fünf bekannten Korrektorien sind so nur zwei auf Grund der Handschriften sicher bestimmt : Jean Quidort als Autor des Correctoriums mit dem Incipit : « Circa quaestionem 12 art. 12. Ibi enim dicitur in principali responsione » [3] und

[1] *F. Ehrle*, Der Kampf um die Lehre des hl. Thomas von Aquin in den ersten fünfzig Jahren nach seinem Tod. Zeitschrift für kath. Theologie 37 (1913) 266-318.

[2] *H. Denifle*, Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im 13. und 14. Jahrhundert : Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters II (1886) 165-248. Siehe die übersichtliche Zusammenstellung der Angaben des Katalogs von *F. Ehrle* in : Der Kampf usw. Zeitschrift f. kath. Th. 37 (1913) 268-269.

[3] *M. Grabmann*, Le Correctorium corruptorii du dominicain Jean Quidort de Paris, Revue néoscolastique 19 (1912) 404-418 ; *ders.*, Studien zu Johannes Quidort von Paris. München 1922, 31. Ehrle, a. a. O. 285-289. Vgl. zum folgenden : *F. Überweg–B. Geyer*, Die patristische und scholastische Philosophie. Berlin 1928, 496-497.

Ramberto dei Primidizzi als Autor des Correctoriums mit dem Incipit : « Quia sicut dicit Eccles. veritas ad eos, qui operantur illam, revertetur » [1]. Die Angaben der Handschriften bezüglich der Autoren der drei übrigen Korrektorien — es sind dies neben dem unvollendeten Correctorium des Anonymus des Merton-College, Oxford (Cod. 267) besonders das Correctorium mit dem Incipit : « Quare detraxistis sermonibus veritatis » und das sogenannte ruhigere Correctorium mit dem Incipit : « Sciendum est enim, quod in prima parte Summae quaestio 12 querit Thomas utrum divina essentia videatur a beatis » — sind zu widersprechend, als daß sie die Zuteilung an einen bestimmten Verfasser rechtfertigen könnten. Das Correctorium « Sciendum » wird in Cod. A 913 der Stadtbibliothek von Bologna einem Johannes von Parma zugeschrieben [2] ; für das gleiche Correctorium wird in Cod. VII-H-5 f. 89 V der Staatsbibliothek Madrid Guillermus de Torto Collo Ord. Praed. als Autor genannt [3].

Mit Recht hat F. Pelster für die weitere Klärung dieser verwickelten Frage den Wink gegeben, daß nur eine inhaltliche Vergleichung weiterführen könne [4]. Nun kennen wir eine Reprobatio der Quodlibeta des Heinrich von Gent, eine Kampfschrift der zweiten Gruppe, die zwar nicht einem Engländer Guillermus de Torto Collo, wohl aber einem Robert de Collo Torto zugeschrieben wird [5]. Die Verschiedenheit der Vornamen fällt gegenüber der Gleichheit der Herkunftsbezeichnung nicht ins Gewicht ; denn da die Vornamen meist abgekürzt, die Herkunftsnamen aber ausgeschrieben wurden,

[1] *F. Ehrle*, Der Kampf um Thomas von Aquin, Zeitschrift für kath. Theol. 37 (1913) 293-298. — *Grabmann*, Le Correctorium corruptorii, Revue néo-scolastique 19 (1912) 417-418, hat bereits darauf hingewiesen. Vgl. *ders.*, Mittelalterliches Geistesleben I. München 1926, 348-354.

[2] *F. Pelster*, Scholastik I (1926) 458 : Kritik des gleich zu nennenden Artikels von V. Beltrán de Heredia.

[3] *V. Beltrán de Heredia*, El « Correctorium corruptorii de Guillermo de Torto Collo en defensa de Santo Tomas », La Ciencia Tomista 18 (1926) 102-111. — *Ehrle* (a. a. O. Zeitschrift für kath. Theol. 37 [1913] 314-315) hat auf Grund eines handschriftlichen Bibliothekkataloges eines ehemaligen Universitätskollegs von Salamanca, jetzt in der Nationalbibliothek in Madrid befindlich, diese Notiz bereits festgestellt. Beltrán von Heredia gelang es, in Cod. VII H 5 diesen « Codex vetustus » in Madrid aufzufinden. Das Explicit lautet : Explicit [correctorium] corruptorii fratris Guilleomi de Torto Collo anglici magistri in theologia, ordinis fratrum predicatorum.

[4] Scholastik I (1926) 458.

[5] Cod. Vat. lat. 987 f. 1 R – 128 V. — *A. Pelzer*, Codices Vaticani latini II 1. Rom 1931, 459-461 ; eine weitere Hs. Cod. E 30 f. 119 Ra – 178 Rb, Rom

ist eine Verwechslung der Vornamen verständlich [1]. Es wäre also nur nachzuweisen, daß sich die Worte jenes Robert von Colletorto des Vat. lat. 987 bezüglich einzelner Streitfragen in Inhalt und Form mit den entsprechenden Ausführungen des Guillermus de Torto Collo im Correctorium « Sciendum » weitgehend gleichen, dann wäre wohl auch der Verfasser des Correctoriums « Sciendum » aller Wahrscheinlichkeit nach eben jener Robert von Colletorto, der Autor der Reprobatio contra Henricum. Doch besteht zwischen beiden Werken eine noch engere Verbindung.

Robert von Colletorto beruft sich tatsächlich in seiner Reprobatio des Heinrich von Gent in Cod. Vat. 987 auf ein Responsorium ad Corruptorium. Er spricht zwar im Text nicht direkt davon, daß er eine solche Schrift verfaßt habe, wie er es von einer Widerlegung des 1. Buches des Sentenzenkommentars des Aegidius von Rom [2] und von dem 2. Buch eines Sentenzenkommentars sagt [3]. Ein Vergleich der Lehre, wie sie sich sowohl in der Reprobatio wie in dem Correctorium « Sciendum » findet, dürfte jedoch die Verfasserschaft des Robert von Colletorto bezüglich des Correctorium « Sciendum » sehr wahrscheinlich machen. Acht Stellen seien als Beweise angeführt : Die Texte der Reprobatio contra Henricum de Gandavo sind Cod. Vat. lat. 987 entnommen, die des Correctoriums « Sciendum » Cod. lat. 468 (theol. fol. 224) f. 127 Ra – 188 Va der Preußischen Staatsbibliothek Berlin [4].

I. Vergleich der direkten Hinweise.

1. Cod. Vat. lat. 987 f. 17 Vb : Angelis datum est gratia et gloria secundum capacitatem naturalem. Rationes de hoc invenies prima parte q(uaestio) 316, *responsorii ad correctorium* q(uaestio) 21.

Robert von Colletorto führt hier die Lehre des hl. Thomas an, daß den Engeln die Gnade und die Glorie nach ihrer natürlichen Aufnahmefähigkeit gegeben werde. Gründe dafür fänden sich außer in

Bibliotheca Vallicelliana : *Th. Käppeli* O. P., Die Thomashandschriften der Bibl. Vall. in Rom, Archivum fratrum Praedicatorum 2 (1932) 359-361.

[1] Auch *Ehrle* schreibt : der wahre Name ist Robert ; a. a. O : Zeitschr. für kath. Theol. 37 (1913) 315.

[2] Cod. Vat. lat. 987 f. 50 Vb, 91 Vb, 108 Ra.

[3] Cod. E. 30 f. 149 Va, Rom Bibl. Vallicelliana.

[4] Er enthält neben den Quodlibeta des Herveus Natalis und einer systematischen Zusammenstellung der Quodlibeta des Aegidius von Rom auch die Reprobatio gegen Jakob von Viterbo durch Bernhard von Auvergne. — *Val. Rose*, Verzeichnis der lateinischen Hss. der königlichen Bibliothek zu Berlin II 1. Berlin 1901, 322-324.

der Prima des Aquinaten in der Quaestio 21 des Responsoriums. Wilhelm von Mare hatte diese thomistische Lehre mit einem Artikel auf die gleiche Stufe gestellt, der von dem Pariser Bischof Wilhelm von Auvergne 1241 verurteilt wurde [1], daß nämlich die Engel, die im Besitze höherer Naturveranlagung sind, mit Notwendigkeit auch größere Gnade und Glorie besitzen [2].

Tatsächlich bringt das Correctorium « Sciendum » in Quaestio 21 klare und umfassende Ausführungen über dieses Problem. Hier sei die Hauptstelle mitgeteilt : Unde gratia dicitur dupliciter, scilicet auxilium Dei moventis creaturam naturalem et donum supernaturale. Illud autem, quod datur alicui ⟨eius⟩ sic datur, ut eo libere uti posset. Hoc autem est habitus, scilicet quo uti potest animus, cum voluerit.

Utroque autem modo sumpta gratia patet, quod gratia datur angelis secundum capacitatem naturalem.

Habitus enim forma est. Forma autem non recipitur nisi in materia disposita. Secundum ergo quod materia est melius disposita, perfectius reciperetur in ea ipsa forma.

Similiter motio motoris est motus ipsius mobilis. Motus autem recipit modum, secundum motum ipsius mobilis. Unde facilius movetur corpus circulariter quam angulariter. Secundum ergo maiorem dispositionem vel minorem, hoc est secundum connatum maiorem et minorem plus vel minus recipit et gratia.

Cum autem angeli superiores, qui steterunt, secundum maiorem connatum conversi sunt in Deum ... sequitur, quod angeli superiores in natura plus data est gratia et gloria (f. 140 Ra).

Diese Beweise für die Abhängigkeit der Gnadenzuteilung von der natürlichen Kapazität finden sich nicht in dem Correctorium « Quare », das auch das pseudoägidianische genannt wird [3].

2. f. 17 Vb : Item Gregorius dicit, quod in illa celesti patria, licet quedam data sunt excellentius, nihil tamen possidetur singulariter, de hoc vide in Responsorio ad corruptorium q. XI. Robert von Colletorto weist also auf eine Gregoriusstelle hin, die bereits Thomas von Aquin in der Quaestio disputata de spiritualibus creaturis q. 8 als achtes Argument bringt. Dieses besagte, daß trotz der Rangunterschiede im Himmel das ewige Gut von jedem vollständig genossen

[1] *H. Denifle – E. Chatelain*, Chartularium Universitatis Parisiensis I 170.

[2] *P. Glorieux*, Le Correctorium Corrupt. « Quare » (Bibliothèque thomiste IX) Le Saulchoir (1927) 92.

[3] ebda 93-95.

wird. In der Quaestio 11 wendet sich Wilhelm von Mare gegen diese Lehre des hl. Thomas und erachtet sie als entgegengesetzt gegen den katholischen Glauben und vom Bischof und den Pariser Magistern verurteilt [1].

In der Zurückweisung dieser Angriffe des Franziskaners bringt das Correctorium « Sciendum » entsprechend ein Zitat aus den Moralia Gregors des Großen. Die Stelle lautet [2] : Item quod angeli sint diversarum specierum patet per Gregorium 33. moralium in fine, qui dicit, quod lucifer fuit supremus et hoc loquendo de puris naturalibus, quia non solum est ordo in angelis accidentalis, sed etiam secundum gradus substantiales nec talis forma substantialis suscipit magis et minus. Das Correctorium « Quare » hat dieses Zitat nicht [3].

3. f. 17 Vb : Sed tunc non est anima pars speciei nec omnes anime essent unius speciei, sed essent tot species, quot anime sicut in angelis : de hoc quere in Responsorio ad corruptorium q. 12. Hier nimmt Robert auf Artikel 12 des Franziskaners Bezug, der die These des hl. Thomas kritisiert, daß man das Genus und die Differenz in den nicht materiellen Dingen nach der Weise des Bestimmten und Unbestimmten betrachten könne [4]. In der Reprobatio des Genter Magisters übernimmt der Engländer die These, daß das Genus von der Materie genommen wird, die Differenz aber von der Form, und zieht insbesondere die Seele als Wesensform des Menschen zum Vergleiche heran.

Im Correctorium « Sciendum » heißt es nun [5] : Quod autem in compositis ex materia et forma genus sumatur ab uno et differentia ab alio, et tamen sunt una natura, patet sic : genus sumitur a materia, sed non a materia partis ... quia pars non praedicatur de toto in recto ; sed sumitur a materia, secundum quod participat esse totius ... et sic in diffinitione sit pars, quia ibi exprimitur altera pars.

Der Verfasser des Correctoriums « Quare » geht nur auf die Frage ein, daß man in den materiellen Dingen Genus und Differenz anwenden könne, insofern man solche Naturen in bestimmter und unbestimmter Weise betrachtet. Er wendet dieses Gesetz aber nicht auf die Engel an und kommt auch nicht auf die aus Materie und Form zusammen-

[1] *Glorieux*, Le Corr. 66.

[2] Cod. lat. 468 (theol. fol. 224) f. 134 Rb. Berlin, Preußische Staatsbibliothek.

[3] *Glorieux*, Le Corr. 62-64.

[4] ebda, Le Corr. 64-67.

[5] f. 134 Va.

gesetzten Wesen zu sprechen [1]. Somit hat Robert wiederum nur das Correctorium « Sciendum » gemeint.

4. f. 18 Ra : Constat quod habitus virtuosi recipiunt magis et minus secundum quod recipiuntur in subiecto. Tamen per comparationem ad obiectum et secundem speciem nequaquam, quod diffuse patet in Responsorio ad corruptorium q. 61. Robert von Colletorto macht also darauf aufmerksam, daß in der Antwort auf die 61. Quaestio des Corruptoriums des Wilhelm von Mare lange Ausführungen gemacht sind über die Steigerung oder Minderung der Wesensformen. Die Tugendhabitus weisen eine solche auf, je nachdem sie vom Subjekt aufgenommen werden.

Tatsächlich finden sich solche Gedankengänge von bedeutsamer Breite im Correctorium « Sciendum » :

Ideo dupliciter potest intelligi perfectio in habitibus sive formis et per consequens duplex augmentatio. Si consideretur secundum quod participatur a subiecto, vel igitur dat speciem subiecto sicut est forma substantialis, non autem accidentalis. Tamen esse speciei in quodam consistit indivisibili, quia unica differentia adveniens generi, constituit speciem et unica remota tollitur species. Et ideo nulla forma secundum quod habitus suscipit magis et minus ... et ideo secundum formam substantialem, quae dat speciem materie, non dicitur aliquid magis et minus ... [2]. Subiectum ergo magis participare forme est magis reduci in actum illius forme, quia forma et actus sunt idem. Subiectum autem magis reduci in actum forme illius, hoc est ipsum magis subici illi forme. Et quia forme debetur agere et forme magis vincenti superat suum susceptibile, magis debetur agere.

Et ita sequitur intentionem actus forme, secundum quod subiectum magis in actum illius reducitur. Ista autem intentio forme est ab agente. Quia sicut ex agente actione agentis est, quod subiectum in potentia habeat formam, sicut etiam ex actione agentis est ut habeat formam et eam participat, quod perfectius eum participet, dummodo ratio illius forme non consistit in indivisibili. Huius autem forma est caritas et anime virtutes, et ideo dicto modo augentur. Hoc est conveniens ratio augmenti in omni forma, que augetur secundum quod habitus eius perfectio consideratur ex esse in subiecto [3].

Auch hier kann Robert nicht auf das pseudoägidianische Cor-

[1] *Glorieux*, Le Corr. « Quare » 64-67.
[2] f. 165 Vb.
[3] f. 166 Vb.

rectorium hingewiesen haben. Jener Artikel 61 wird in diesem zwar auch zurückgewiesen, aber mit ganz anderen Argumenten, die viel weniger spekulativ sind als die des Verfassers des Correctoriums « Sciendum »[1]. Ein kurzer Satz nur spielt auf die Bedeutung des Subjekts an : Agens enim in naturalibus intendit reducere patiens, quod est in potentia suae similitudines, quantum potest ... et hoc secundum quod potentia subiecta actui, quae quidem quantum de se est, ad multa se habens magis ac minus terminatur ab actu illo[2].

5. f. 18 Ra : Differt anima Christi ab aliis animabus sicut pars speciei differt a parte rei. Unde autem est ista diversitas, declaratur diffuse in Responsorio ad corruptorium q. 35, quia ex habitudine ad corpus sicut ad perfectibile, in quo recipitur et ideo corpus Christi fuit nobilius corpus cuiuslibet alterius, ut ibi declaratur. Robert von Colletorto macht darauf aufmerksam, daß die Bedeutung des Unterschiedes der Zahl und der Species nach in der Antwort auf die Quaestio 35 des Corruptoriums weiter ausgeführt sei. Insbesondere sei dort dargelegt, inwiefern der Körper Christi vornehmer als jeder andere veranlagt sei.

Wieder ist es das Correctorium « Sciendum », das diese Hinweise enthält : Item in hiis, que sunt unius generis, patet, quod diversitas est in animabus secundum diversitatem, quae est in corporibus, quod philosophus ostendit 2 de anima ex signo boni intellectus, quem attribuit eis, qui sunt boni tactus ... sic patet, quod ex diversitate corporum resultat diversitas animarum.

Unde anima Christi fuit nobilissima inter animas humanas, quia corpus suum optime complexionatum fuit. Fuit corpus suum miraculose factum. Ea autem quae fiunt miraculose, nobiliora sunt, quam natura facit[3].

Wiederum fehlt im Correctorium « Quare » die Anspielung auf den Körper Christi[4].

6. f. 56 Ra : Item beatitudo principaliter consistit in ratione superiori, per quam anima non est actus corporis, propter inclinationem ad corpus non diminuitur eius operatio, quae est divina contemplatio. Ad hoc etiam sunt alie rationes in Responsorio ad Correctorium q. 52. Robert von Colletorto erklärt also, daß in der Erwiderung auf die

[1] *Glorieux*, Le Corr. « Quare » 249-252.
[2] ebda, Le Corr. « Quare » 249.
[3] f. 151 Ra-b.
[4] *Glorieux*, Le Corr. « Quare » 167-169.

Quaestio 52 des Correctoriums mehrere Gründe angegeben sind, inwiefern sich die Seligkeit im höheren Teil der Vernunft als ihrem Träger finde. Ebenso würde hier gezeigt, daß in Christus die göttliche Beschauung während der Grabesruhe keine Einbuße erleide.

Tatsächlich wird im Correctorium « Sciendum » nachgewiesen, daß durch die göttliche Beschauung weder die sensitiven noch die imaginativen Potenzen beansprucht werden, sodaß durch die Hinneigung der Seele zum Körper diese Tätigkeit nicht beeinträchtigt wird : Si quaestio est intelligenda de beatitudine secundum quod operatio comparatur ad subiectum, subiectum autem est anima. Sed anima non operatur nisi mediante potentia, quae est proximum principium operationis. Operatio autem qua anima beatificatur, non exercetur mediante potentia vegetativi, quae non est apprehensiva ... [1].

Der Verfasser des Correctoriums « Sciendum » erklärt ausführlich die Bedeutung der ratio superior : Sed ratio superior dupliciter potest considerari, vel ut ratio vel ut natura. Ratio autem ut ratio dicitur secundum quod est proprium rationis inquantum ratio et hoc est actus eius quia potentie ordinantur ad actus, et diffiniuntur per actus ... Si igitur consideretur ut ratio, sic dicendum est, quod non augmentabatur beatitudo corpore resumpto, quia secundum actum, qui debetur rationi ut ratio est, anima transcendit corpus organicum, cum non sit forma omnino immersa materie, quia potest habere operationem sine corpore [2] ... unde Christus ita perfecte fruebatur deo ante gloriam corporis sicut post [3].

In dem Correctorium « Quare » ist in dieser Frage eine nähere Erklärung der ratio superior in ihrem Verhältnis zur Glückseligkeit nicht zu finden.

7. f. 65 Ra : Pertranseo, qualiter autem genus et differentia accipiantur in angelis. Patet in responsorio ad corruptorium q. 12. Robert bemerkt hier, daß er übergehen wolle, wie Genus und Differenz in den Engeln aufgefaßt würde. Das werde in der Antwort auf die Quaestio 12 des Corruptoriums dargelegt.

Das Correctorium « Sciendum » führt gerade diesen Punkt weiter aus. Nachdem die Bedeutung von Genus und Differenz überhaupt besprochen worden ist, wird dort das Verhältnis der beiden Begriffe in der Anwendung auf die immateriellen Formen näher dargelegt :

[1] f. 161 Va.
[2] f. 161 Va.
[3] f. 162 Ra.

Qualiter sumatur genus et differentia ab eadem simplici forma subsistente patet sic : forma cuiuslibet angeli hoc habet, quod est immaterialis et natura intellectualis et etiam in potentia ad suum esse, sicut subiectum est in potentia ad suum proprium accidens per se. Ab ista proprietate communi, qua convenit unus angelus cum aliis, sumitur ratio generis.

Item ista eadem quidditas sic immaterialis et in potentia habet determinatum essendi gradum et sic differt a quidditate cuiuslibet alterius angeli, secundum quam quilibet plus participat de actualitate et minus de potentialitate, secundum quod plus appropinquat ad Deum, qui est actus purus, a quo omnia quodam ordine procedunt. Quae enim sunt a Deo, ordinata sunt ab isto. Ergo de determinato gradu essendi sumitur ratio differentie et sic sumitur quidditas ipsa angeli ut determinata, quia determinate distincta a quidditate cuiuslibet. Istud autem patet clarius in tractatu de unitate forme [1].

Das Correctorium « Quare » behandelt zwar auch dieses Thema [2], geht jedoch nicht so ausdrücklich auf die Anwendung dieses Gesetzes auf die Engellehre ein.

8. f. 72 Vb : Hoc quod dicitur, quod intuitus dei fertur super futura contingentia, prout sunt in praesentialitate ipsarum creaturarum, sufficienter declaratur in responsorio ad corruptorium. Robert von Colletorto spielt auf den dritten Artikel des Corruptoriums an, der die Lehre des hl. Thomas, daß Gott auch das bedingt Zukünftige als aktuell gegenwärtig erkennt, einer eingehenden Kritik unterzieht. Man brachte diese Sondermeinung des Aquinaten mit der 1270 verworfenen Lehre in Zusammenhang, daß die Welt von Ewigkeit her bestehe [3].

Das Correctorium « Sciendum » legt tatsächlich ausführlich dar, wie der thomistische Satz zu verstehen ist, daß die Schau Gottes sich auf das kontingent Zukünftige insofern bezieht, als es in seiner Gegenwart steht. Einzelne Stellen seien dargeboten : Ut igitur omnes obviationes huius facilius solvantur, restat primo declarare, quod primo imponunt errorem, scilicet deum cognoscere futura contingentia ab eterno prout sunt actu in sua presentialitate. Hoc enim ostendi potest ostensive et deducendo ad impossibile. Ostensive potest ostendi

[1] f. 134 Rb.
[2] *Glorieux*, Le Corr. « Quare » 64-67.
[3] ebda 18.

exemplis : et hoc primo exemplo in inanimatis, secundo exemplo in animatis . . . [1].

Cum ergo Deus uno etiam intuitu non successive omnia temporalia videat, omnia contingentia in temporibus diversis ab eterno principaliter videt non tantum ut habentia esse in cognitione sua. Non enim ab eterno cognovit deus de rebus tantum se cognoscere eas, quod est esse in cognitione. Sed ab eterno vidit uno intuitu et videbit singula tempora et rem talem in tali tempore . . . et ita patet quod non prohibet contingentium ad utrumlibet deum eternam scientiam habere, cum intuitus eius fertur ad rem contingentem, referatur per hoc, secundum hoc quod iam praesens est in actu et determinata est iam ad esse et certitudinaliter cognosci potest [2].

Das Correctorium « Quare » kommt gleich zu Anfang seiner Kritik auf diese Frage zu sprechen, aber lange nicht in jener Ausführlichkeit wie das Correctorium « Sciendum » . Zum eigentlichen Problem bemerkt es nur : Dicendum quod res sunt deo praesentes ab eterno non in sua existentia actuali, sed quia ipse earum praesentiam actu intuetur aeternaliter per hoc, quod omnium rerum exemplares rationes in se ipso cognoscit, quas videt in se ipso et omnia per ipsas perfecte cognitas, cognoscit in natura propria, quorum scilicet per rationes causales invenitur causa. Et sic habet intelligi quod dicit frater Thomas [3].

Robert von Colletorto hat also auch an dieser Stelle das Correctorium « Sciendum » zitiert.

II. Für einen gewissen Zusammenhang zwischen der Reprobatio des Robert von Colletorto und dem Correctorium « Sciendum » sprechen weiterhin folgende Momente :

1. Robert von Colletorto sowohl wie der bislang anonyme Verfasser dieses Correctoriums verwenden in der Frage der Einheit der Form in gleicher Weise den Gedanken, daß man die Form des Körpers als Teilform des Kompositums auffassen müsse, womit die Einheit der Wesensform gerettet sei.

Folgende Stellen seien angeführt : Aus der Reprobatio des Robert von Colletorto nach Vat. lat. 987 :

f. 18 Rb (zu Q III q. 6) : Ponentes autem unitatem forme concedunt plures formas partium etiam secundum essentias remanere.

[1] f. 128 Ra. [2] f. 128 Rb.
[3] *Glorieux*, Le Corr. « Quare » 22.

f. 19 Ra : In separatione anime est generatio nove forme, non de novo inducte, sed forme partis, quae vadit ad actum separata forma totius et est corruptio, quia forma partis amittet esse actu, quod habebat a forma totius, scilicet ab anima.

f. 32 Rb : Nec pono aliam formam fuisse introductam in morte Christi. Absit enim, ut hoc ponerem, sed eandem formam partis numero remanere, sed sub alio esse in Christo vivo et mortuo.

f. 92 Rb : forma corporalis fuit forma partis.

Ähnliche Stellen finden sich noch f. 33 Vb, 85 Va, 91 Vb und 109 Vb.

Das Correctorium « Sciendum » legt in ähnlicher Weise die Einheit der Form und das Verbleiben der Körperform dar. Es sei auf zwei Stellen in Cod. lat. 468 der Preußischen Staatsbibliothek Berlin verwiesen.

f. 149 Rb : Non introducitur nova forma totius, sed remoto esse totius forma partis ... fit forma totius, quia corpus, quod fuit pars animalis viventis, separata anima, quoddam totum in se est ab alia forma quam ab anima ...

f. 161 Rb/Va : Zu Artikel 48 : Cum vero obiciunt contra responsiones, quas arguunt non oportet solvere, non enim dico quod alia succedit, sed quod eadem forma partis, quae prius erat in habitu, iam est actu, remota forma totius. Et sic debet intelligi, quod corruptio illius est generatio alterius. Corruptio enim forme totius est generatio forme partis ... non enim pono aliam formam induci, ut dictum est, sed formam partis resultare sicut forte est in partibus annulosis.

2. Für das Correctorium « Sciendum » war die öftere Anführung des Wortes « Sciendum » so charakteristisch, daß von Fr. Ehrle das ganze Correctorium zum Unterschied von den anderen anonymen Streitschriften dieser Art darnach benannt wurde. Gerade dieses Wort aber kommt auch in dem Werk des Robert von Colletorto des öftern vor. An Stellen seien genannt : Cod. Vat. lat. 987, f. 1 Va, 1 Vb, 3 Rb, 22 Rb, 23 Ra, 33 Vb.

3. Weiterhin kann man eine gewisse Vorliebe für das Wort « adducere » feststellen. In Cod. Vat. lat 987 heißt es : f. 22 Va quam adducit magister Henricus ; f. 25 Vb nec rationem aliquam pro se adduxerit. Auch das Correctorium « Sciendum » hat ähnliche Wendungen. Cod. lat. 468 (Berlin) f. 183 Ra : alia argumenta oportuit adduxisse. f. 183 Rb : et ideo oportet alias rationes adduxisse ad eius improbationem. f. 186 Ra : unde alia argumenta oportet hic adduxisse.

4. In beiden Werken findet sich der Hinweis auf einen tractatus de unitate formae, in der Reprobatio Cod. Vat. lat. 987, f. 12 Ra, 12 Rb, 12 Va, 22 Ra, 33 Vb ; in dem Correctorium « Sciendum », Cod. lat. 468 f. 134 Rb (Berlin).

5. Beide Schriften teilen die Beweismethode in gleicher Weise ein : in « ostensive et deducendo ad impossibile ». Cod. Vat. lat. 987 f. 30 Rb : « hoc probat dupliciter ostensive et ducendo ad impossibile. Im Correctorium « Sciendum » heißt es Cod. lat. 468 f. 128 Ra (Berlin) : « Hoc enim ostendi potest ostensive et ducendo ad impossibile », doch ist diese Einteilung allgemein als aristotelisch in Übung gewesen.

6. Beide Werke sind in ruhigem, sachlichem Ton gehalten. Robert von Colletorto spricht in der Impugnatio gegenüber Heinrich von Gent niemals eine scharfe Sprache. Nur an wenigen Stellen wird er etwas persönlicher. Davon seien genannt : Cod. Vat. lat. 987 f. 32 Rb : ad pauca respicientes facile pronunciant nec volo sustinere fantasiam cuiuslibet ; f. 50 Ra : plura autem, quae dicit, quae non oportet recitare propter confusionem ; f. 91 Va : quidem ad pauca respicientes et de facili punientes.

An dem Correctorium « Sciendum » war der ruhige Ton gegenüber den übrigen Streitschriften so auffallend, daß Ehrle diesen Umstand als Kennzeichen nahm und es auch als das « ruhigere » benannte. Kaum eine Stelle ist zu finden, die eine scharfe Note trägt. Es seien genannt : Cod. lat. 468 (Berlin) f. 165 Vb : Expliciunt obviationes contra primam secundae cum suis solutionibus ; f. 183 Rb : et ideo oportet alias rationes adduxisse ... quia rationes supra posite currere non possunt, eo quod pedes habent amputatos.

Gewiß, diese inneren Momente allein begründen noch nicht eine moralische Sicherheit, daß Robert von Colletorto auch der Verfasser des Correctorium « Sciendum » ist. Da aber, wie gesagt, in Cod. VII H 5 der Nationalbibliothek von Madrid dieses Werk dem Engländer Wilhelm von Torto Collo zugewiesen wird — und zwar ist diese Notiz von der gleichen Hand geschrieben wie die ganze Schrift [1] — so sind die Einwendungen, die F. Pelster gegen dieses Zeugnis vorbringt [2], nicht mehr so durchschlagend. Es dürfte somit Robert von Colletorto nicht der Verfasser des Correctoriums « Quare » — wie F. Pelster ver-

[1] *Beltrán de Heredia*, El « Correctorium corruptorii » de Guillermo de Torto Collo en defensa de Santo Tomas, Le Ciencia Tomista 18 (1926) 102-111.

[2] Scholastik I (1926) 458 : späte Papierhandschrift.

mutet [1] — sondern unseres Correctoriums « Sciendum » sein, wenn er schon überhaupt ein Correctorium zur Verteidigung seines Meisters geschrieben hat.

III. Das Zeugnis für die Autorschaft des Johannes von Parma an dem Correctorium « Sciendum » stützt sich nur auf eine einzige Handschrift, die von Bologna. In Cod. Vat. lat. 987 f. 130 Va wird vielleicht noch auf einen Johannes als Verfasser eines Correctoriums verwiesen [2]. Dort steht neben den « Tituli corruptorii », einer Zusammenstellung der von Wilhelm von Mare beanstandeten thomistischen Thesen aus der I^{a} und II^{ae} der Summa theologiae von einer andern Hand hinzugefügt : Johannis. Da aber auch Johannes Quidort von Paris ein Correctorium geschrieben hat, so spricht dieser Hinweis ebenso für diesen als für Johannes von Parma. Johannes von Parma ist im Stamser Katalog hinter Herveus Brito (Nr. 57), Johannes Picardi de Lichtenberg (Nr. 60), Ivo de Cadomo (Nr. 61), Durandus de S. Porciano (Nr. 63) mit Nr. 64 eingereiht [3]. Daraus läßt sich — die Regelmäßigkeit der Erlangung der Magisterwürde vorausgesetzt — schließen, daß Johannes de Parma 1308-1309 die Sentenzen an der Pariser Universität gelesen hat [4]. 1314 wurde er Magister [5]. Er war Mitglied der Untersuchungskommission für die Lehre des Durandus de S. Porciano und hat das Irrtumsverzeichnis vom 3. Juli 1314 mit-

[1] Artikel : Korrektorien, Lex. f. Theol, und Kirche VI 215.

[2] *A. Pelzer*, Codices Vaticani latini II 1. Rom 1931, 461.

[3] *H. Denifle*, Archiv f. Lit. u. Kirchengeschichte des MA II 213-214. Vgl. P. *Glorieux*, Répertoire des Maîtres en théologie de Paris au XIIIme siècle I 221-222 ; *P. Féret*, La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres, moyen âge III, Paris 1896, kommt auf Johannes von Parma nicht zu sprechen. — *J. Koch*, *Durandus de S. Porciano* O.P., Forschungen zum Streit um Thomas von Aquin zum Beginn des 14. Jahrhunderts. 1. Teil (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters XXVI). Münster 1927, 62-63.

[4] *Th. Gottlieb*, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs I (Niederösterreich). Wien 1915, 355. Die Wiener Dominikanerbibliothek besaß gemäß dem Katalog von Ende des 14. Jahrh. unter I 18 ein Werk : Johannes Parmensis super primo et secundo sentenciarum. Incipit : Quaestio est, utrum Deus, inquantum Deus sit subiectu (s !) m (bereits von *J. Koch*, Durandus de S. Porciano 357 Anm. 11 erwähnt).

[5] *J. Quétif – J. Echard*, Script. Fratrum Praed. I 521-522 : im Jahre 1313. Über die alten Kataloge hinaus wissen auch sie keine genauen Angaben zu machen. Doch erwähnen sie, daß durch Roverta Johannes von Parma ein « Volumen magnum, cuius principium : Quaeritur, quomodo essentia » und ein Volumen sermonum zugeschrieben wurde. Das genannte Prinzipium könnte sich in etwa mit der ersten Frage des Correctoriums decken : utrum divina *essentia* videatur a beatis.

gezeichnet [1]. Er wurde auf dem Generalkapitel von Bologna (Mitte Mai 1315), das sich besonders mit dem Schutz der Lehre des Aquinaten und dem Studium zu Paris befaßte, als magister in sacra pagina zum Lektor für das Studium in Bologna bestimmt [2], ein Umstand, der die Notiz in der genannten Handschrift gewichtig macht. Nach Denifle hat Johannes von Parma im Jahre 1324 an der Wahl des neuen Ordensgenerals Barnabas de Vercelli zu Bordeaux als einer der neun anwesenden Magistri der Theologie mitgewirkt [3].

Es dürfte aber doch wundernehmen, daß ein Thomist um 1310, also rund 30 Jahre nach Erscheinen des Correctoriums des Wilhelm von Mare, sich der Mühe unterzieht, es zu widerlegen.

IV. Robert von Colletorto ist somit der Verfasser des Correctoriums « Sciendum ! » Wer ist Robert von Colletorto ? Sein Name tritt uns zunächst nur in Cod. Vat. lat. 987 f. 132 V entgegen, und zwar als der des Verfassers einer Gegenschrift gegen Heinrich von Gent [4]. Der Stamser Katalog berichtet, daß ein Rubertus natione Anglicus de Erfort, magister in theologia, eine Erwiderung auf die dicta Henrici de Gande geschrieben habe. Das Verzeichnis der Dominikanerschriftsteller nennt Robert also nicht de Colletorto, sondern de Erfort [5]. Ohne Bedenken dürfen wir Robert von Colletorto mit Robert de Erfort des Stamser Katalogs identisch setzen. Hier wird nämlich von Rubertus de Erfort noch berichtet, daß er auch eine Schrift zur Verteidigung der thomistischen Lehre gegen das erste Buch des Sentenzenkommentars des Aegidius von Rom verfaßt habe [6]. Robert de Colletorto bezeichnet sich nun in Cod. Vat. lat. 987 ausdrücklich als Verfasser einer solchen Schrift [7]. Robert de Colletorto (= Robert de Erfort) war dem

[1] *J. Koch*, Durandus 62, 200-203, 357.

[2] *H. Denifle – E. Chatelain*, Chartularium Univ. Parisiensis II. Paris 1891, 174.

[3] ebda II 275 Anm. Dagegen hält *A. Mortier*, Histoire des Maîtres généraux de l'Ordre des Frères Prêcheurs III, Paris 1907, 1 Anm. 4, an fr. P(etrus) de Parma fest, gestützt auf die Acta capit. II 151a, ed. Reichert (was Denifle korrigierte).

[4] *A. Pelzer*, Codices Vaticani latini II 1. Rom 1931, 461.

[5] *Denifle*, Archiv für Literatur und Kirchengeschichte des Mittelalters II. Berlin 1886, 239.

[6] ebda : Contra primum Egidii, ubi impugnat Thomam.

[7] Cod. Vat. lat. 987 f. 50 Vb, 91 Vb, 108 Ra : auf zwei dieser Hinweise hat bereits *M. Grabmann* aufmerksam gemacht in : Mittelalterliches Geistesleben II. München 1936, 552. Drei anscheinend verschiedene anonyme Widerlegungen dieser Art finden sich in Cod. 276 f. 22 R – 51 R des Merton College, Oxford, in

Stamser Katalog zufolge Engländer von Geburt — und um die Wende des 13. Jahrhunderts Magister der Theologie in Oxford. Viel mehr läßt sich von seinen Lebensdaten nicht feststellen [1]. Er schrieb außer den beiden im Stamser Katalog genannten Schriften das Correctorium « Sciendum » als Abwehr der Streitschrift des Franziskaners Wilhelm von Mare [2]. Dazu kommt noch ein Traktat de unitate forme, worin er die besonders in England umstrittene Frage nach der Einheit der Form behandelte und zwar vor dem Correctorium « Sciendum » und der Impugnatio Henrici de Gandavo, da er in diesen beiden Schriften darauf hinweist [3].

Das Bild des Schrifttums dieses englischen Thomisten wird noch imposanter durch die Tatsache, daß Robert auch einen Sentenzenkommentar — wenigstens über das 2. Buch — verfaßt hat. Der Hinweis in seinen Impugnationes [4] wurde durch einen glücklichen Fund von M. Grabmann bestätigt [5], der in Cod. 322 der Stiftsbibliothek Klosterneuburg, einer meist Werke der ältesten Thomistenschule enthaltenden Handschrift, einen Teil dieses Sentenzenkommentars entdeckt hat. Dieses äußere Zeugnis wird auch durch die inhaltliche Übereinstimmung bestätigt [6].

Cod. 217 f. 364-384 V des Magdalen College, Oxford, und in Cod. Vat. lat. 772 f. 4 R – 17 V. Die Bibliothek der Universität Erfurt besaß nach dem Standortregister, abgeschlossen nach 1497, unter K E 4 eine Handschrift mit dem Inhalt : Quedam questiones, super 1° sententiarum contra scriptum Egidii. Quodlibetum contra Henrici de Gandavo et scripta numero 14. Hier waren also die vom Stamser Katalog genannten Werke des Robert von Erfort vereint. (*P. Lehmann*, Mittelalterliche Bibliothekskataloge II [Mainz-Erfurt]. München 1928, 143 u. 190).

[1] *C. E. du Boulay*, Hist. Univ. Paris III. Paris 1666, 709. — *J. Quétif–J. Echard*, Scriptores fratrum Praed. I. Paris 1719, 431. — *P. Féret*, La Faculté de théologie de Paris et les docteurs les plus célèbres (moyen âge) II. Paris 1895, 167. — *M. Grabmann*, Kurze Mitteilungen über ungedruckte englische Thomisten des 13. Jahrhunderts : Divus Thomas (Fr) 3 (1925) 207-214. — *A. G. Little* and *F. Pelster*, Oxford theology and theologians c. a. D. 1282 1302. Oxford 1934, 98-99. — *A. Bacič*, Ex primordiis scholae thomisticae, Angelicum 5 (1928) 82. — *M. Grabmann*, Artikel Robert v. Oxford (Colletorto) O. P., Lexikon für Theologie und Kirche VIII (1936) 922.

[2] Cod. lat. 468 (theol. fol. 224) 134 Rb. Berlin, Preußische Staatsbibliothek.

[3] Cod. Vat. lat. 987 f. 12 Ra, 12 Rb, 12 Va, 22 Ra, 33 Vb.

[4] Cod. E 30 f. 149 Ra. Rom Bibl. Vallicelliana. — *Th. M. Käppeli*, Die Thomashandschriften der Biblioteca Vallicelliana in Rom, Archivum frat. Praed. 2 (1932) 359-361 : quoniam in quaestionibus nostris super 2. sententiarum hec posui, ideo nunc facilius pertranseo.

[5] *M. Grabmann*, Kurze Mitteilungen über ungedruckte englische Thomisten des 13. Jahrhunderts. Divus Thomas 3 (1925) 207-214, bes. 212-214.

[6] Cod. 322 f. 2 R – 2 V. f. 2 R steht : De Oxforth super 2 m sententiarum.

Durch die Abwägung der verschiedenen Zitate läßt sich eine ungefähre Chronologie seiner Werke aufstellen. Sein Erstlingswerk war wohl die Kritik des 1. Buches des Sentenzenkommentars von Aegidius von Rom. Aegidius von Rom hatte bereits 1277 das erste Buch seines Sentenzenkommentars veröffentlicht. Dann schrieb er den Traktat de unitate forme, hierauf das Correctorium « Sciendum ». Sein Sentenzenkommentar entstand neben diesen drei Werken. Zuletzt schrieb er die Streitschrift gegen Heinrich von Gent, in der die drei vorausgehenden Werke zitiert sind.

Ruhig und gediegen hat Robert de Erfort, de Colletorto, die Lehre seines Meisters gegen jeden Angriff verteidigt, und zwar durch ein Menschenalter hindurch. Als Thomasschüler kann er also neben den übrigen Verteidigern des hl. Thomas auf dem unruhigen englischen Boden — neben Richard Knapwell, Wilhelm von Hozum, Wilhelm von Macklesfield, Thomas Jorze, Thomas von Sutton und Nicolaus Trivet — wohl bestehen.

Eine Gegenüberstellung der einschlägigen Texte über die Ewigkeit der Welt als Glaubensartikel, wie sie im l. 2 des SK und in der Impugnatio der Quodlibeta des Heinrich von Gent sich finden, sei als Beweis geboten.

Cod. 322 f. 2 V :

Dicendum est, quod est articulus fidei. *Sed articulus fidei est indemonstrabilis. Demonstratio enim est per priora et articulis fidei nihil est prius, cum sint principia huius scientiae.*

Dicitur enim in symbolo : Credo in unum Deum, patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae. Ea autem quae sunt fidei, supra rationem humanam sunt, que vero *demonstratione* probari possunt rationi humane subduntur. Quod non potest dici de inceptione mundi, *quia secundum beatum Gregorium, quod dicitur gen. I : « In principio creavit Deus coelum et terram » prophetia est de praeterito sicut* (1. Hom. in Ez. Pl. 76, 787). « ecce virgo concipiet » prophetia est de futura. Nec expedit adducere rationes ad hoc probandum.

Cod. Vat. lat. 987 f. 1 Va :

Sed quia omnis demonstratio propter quid de qua nunc est sermo, fit per priora ; *articuli autem fidei sunt principia theologiae ... non videtur, quod possunt demonstrari nisi per suppositionem articuli prioris ... Unde* articulis, quem praesupponit creatio mundi, est omnipotentia Dei.

Unde in Symbolo dicitur : Credo in deum patrem omnipotentem eiusdem omnipotentiae fuit deus ab eterno, cuius fuit in tempore ... Ideo dicunt alii doctores catholici ... potius revelationi divine et sacre scripture captantes intellectum in obsequium prout humiliter de se sentientes, nolunt de se praesumere, ut dicant se habere *rationes demonstrativas* ad probandum mundum in tempore incepisse, *cum beatus Gregorius dicit, quod Moyses prophetavit de preterito, cum dixit : « In principio creavit Deus coelum et terram. »*